

D

DBD —; * *Demokratische Bauernpartei Deutschlands*

DDR —* *Deutsche Demokratische Republik*

De-facto-Anerkennung → *Anerkennung*

De-jure-Anerkennung → *Anerkennung*

Deklaration: einseitiger, zweiseitiger oder mehrseitiger Akt von Staaten oder internationalen Organisationen, in dem diese Prinzipien erklären auf dem Gebiet der Politik, der internationalen Beziehungen oder des Völkerrechts abgeben. Auch völkerrechtlich verbindliche Vereinbarungen (Verträge) werden mitunter als D. bezeichnet. Wichtige D. sind z.B. die »Deklaration über die Gewährung der Unabhängigkeit an die kolonialen Völker« vom 14. 12. 1960 und die »Deklaration über die Prinzipien des Völkerrechts betreffend die freundschaftlichen Beziehungen und die Zusammenarbeit zwischen den Staaten in Übereinstimmung mit der Charta der Vereinten Nationen« vom 24. 10. 1970. —» *völkerrechtlicher Vertrag*

Delegiertenkonferenz der SED → *Parteiaufbau der SED*, —* *Parteiing der SED*, —* *Parteiwahlen der SED*

Demarkationslinie: zwischen Staaten, kriegführenden Parteien oder Besatzungstruppen für einen begrenzten Zeitraum vereinbarte, im Unterschied zu einer Grenze provisorischen Charakter tragende Abgrenzungslinie der gegenseitigen Hoheitsgewalten. D. wurden z. B. nach dem zweiten Weltkrieg zwischen den Besatzungszonen in Deutschland festgelegt. Aus der D.

zwischen der sowjetischen und den westlichen Besatzungszonen Deutschlands wurde nach der Bildung der BRD und der DDR die —> *Staatsgrenze* zwischen diesen Staaten. Zwischen der Koreanischen DVR und Südkorea besteht z. Z. noch eine D. (entlang des 38. Breitengrades n.Br.).

Demographie: Wissenschaft von den Gesetzen der menschlichen Reproduktion und ihrer Anwendung in der Bevölkerungsprognose sowie in der Bevölkerungspolitik. Auf der Basis des dialektischen und historischen Materialismus sowie der marxistisch-leninistischen politischen Ökonomie und gestützt auf das methodische Instrumentarium der Bevölkerungsstatistik, besteht die Aufgabe der D. darin, die objektive Logik der Evolution des menschlichen Reproduktionsprozesses zu erfassen, d.h. die Gesetzmäßigkeiten dieses Prozesses zu untersuchen. In Auseinandersetzung mit allen Schattierungen der bürgerlichen D. betrachtet die marxistisch-leninistische D. den Reproduktionsproze der Menschen als einen biosozialen Prozeß, der sowohl die natürlichen als auch die gesellschaftlichen Verhältnisse einschließt. (Marx/Engels, MEW, 3, S. 29.) Der Mensch zeichnet sich, im Gegensatz zu allen anderen Lebewesen, nicht nur durch die Eigenschaften der Selbsterhaltung und der Fortpflanzung, sondern auch durch die der Produktion aus. Die Aneignung der Natur zur Befriedigung menschlicher Bedürfnisse findet durch eine »zweckmäßige Tätigkeit zur Herstellung von Gebrauchswerten«, also durch den Arbeitsprozeß als »allgemeine Bedingung des Stoffwechsels zwischen Mensch und Natur«, statt. (Marx, MEW, 23, S. 198.) Dieser